

ZURÜCK ▶ GRÖSSE ▶ DRUCK ▶ SCHLIESSEN

Urban Priol mit Mut zur Hässlichkeit

VON LISS STEEGER

STRAELEN Mit „Grüß Gott“ und einem Dialekt „von en bissel weiter wesch“ begrüßte Urban Priol im Forum des Gymnasiums zahlreiche Zuschauer. Die erfreuten sich über drei Stunden lang an dem politischen Rundumschlag des „Randbayern mit fränkischem Hintergrund“, der vom Kulturring Straelen „als besonderer Service vor der Wahl“ eingeladen wurde. „Keine Angst, da komm ich noch öfters drauf“, babbelte er. Damit meinte er etwa seine Witze über Mehdorn, den Rumsfeld auf Schienen, die fränkische Wortgirlande, das Adelsbübchen Karl-Theodor zu Gutenberg, den Rhetorik-Taifun aus dem Sauerland, Franz Müntefering oder den Bonsai-Nixon aus Düsseldorf, Jürgen Rüttgers. Im weiteren Verlauf seiner Wortkaskaden spielten auch das Dirndl Ilse Aigner, der Womanizer Laurenz Meyer oder Heinrich von Pierer, das wandelnde Einstecktuch, eine Rolle. „Guido Westerwelle, der König ohne Land, ist so was von nix, der könnte in einem frühen Shakespearedrama einen Strauch spielen“. Die „Kümmerin“

Angela Merkel, hält Priol für geschickt: „Keiner weiß von wem“. Herzhaft lachen mussten die Zuschauer auch über diese entrüstete Äußerung: „Mit Ronald Pofalla habt ihr ja einen Schönen hier unten.“ Einzig für Horst Köhler hatte er kein Synonym. „Ja, wo ist er denn eigentlich?“ fragte er stattdessen. „Er tut keinem weh, deshalb ist er so beliebt“, meinte Priol. Die großen Parteien unterscheiden sich seiner Meinung nach durch zwei Aussagen: „Ich stehe fest am Ruder und halte Kurs“, ergänzte der Kabarettist mit: „Nur das Schiff ist schon fort“. Die zweite Partei „hält die Zügel fest in der Hand, aber das Pferd fehlt“. In Anspielung auf die Krise, die derzeit kein Thema ist, meinte er, dass man bei einer Kontoeröffnung erstmal eine Schufa-Auskunft über die Bank einholen sollte. Der 48-jährige hat einen untrüglichen Sinn für die sarkastischen Feinheiten des Lebens und einer bildhaften Körpersprache, dabei „hesselt und bayert“ er, bis man das eine nicht mehr vom anderen unterscheiden kann. Mit seinen hoch toupierten Haaren bot er auf der Bühne nicht nur verbal Mut zur Hässlichkeit.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für dieses Bild ist die Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH.

Quelle:

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH

Publikation: Rheinische Post Geldern

Ausgabe: Nr.225

Datum: Montag, den 28. September 2009

Seite: Nr.10